

Europameisterschaft 2021 / Brunnen in der Schweiz

24.08.2021 | Berichte | 0 Kommentare



Wer hätte noch vor ein paar Wochen gedacht, dass die Europameisterschaft stattfinden kann – mit den türkischen Teams und mit unglaublichen 12 Wettfahrten an 4 Tagen, wo bis auf eine Startkreuz die Bedingungen so beeindruckend stabil und fair waren, dass wirklich die besten Piraten Teams gekürt werden konnten.

Für Martin und mich war die Euro Höhepunkt und Urlaub zugleich. Wir machten uns schon ein paar Tage vorher auf den Weg nach Brunnen und verbrachten die ersten Tage in einer Berghütte auf 1.800m und absolvierten dort unsere ersten Höhenmeter ständig begleitet von dem kontinuierlichen Läuten der Kuhglocken, und zwar auch nachts, wenn man schlafen will. Da nach und nach weitere Teams in der Schweiz



aufschlugen, verabredeten wir uns mit Svenja, Butze, Julius, Marcel und Rahel zu der Gratwanderung in Stoos, einem faszinierenden Wanderweg entlang eines steilabfallenden Gebirgskamms. Wir waren insgesamt über 6h unterwegs und absolvierten >1.000 Höhenmeter und wer weiß vielleicht hat uns alle

dieses Höhenttraining in den darauffolgenden Tagen geholfen, die entsprechende seglerische Leistung abzurufen. Wir hatten diese Wanderung extra so geplant, dass wir noch den Samstag, den Sonntag und den Montag zur freien Verfügung hatten, um einfach mal nichts zu machen, die 30 Grad Lufttemperatur und das 16 Grad kalte Wasser zu genießen, bevor es ernst wurde. Zwischendurch stand noch die Vermessung an, die zügig und mit vorgegebenen Zeitfenstern pro Team durchgezogen wurde und unser Wunsch für die nächste Euro wäre es, dass wir auch wieder die Boote wiegen und die Segel mal richtig vermessen lassen – schaden kann es nicht. Bei der Vermessung wurde dann auch gelost, wer sein Schiff an Land stehen lassen darf und wer sein Schiff die Woche über ins Wasser bringen muss. Auf Grund des begrenzten Platzangebotes in der Marina Fallenbach mussten ca. die Hälfte der Boote ins Wasser. Was am Anfang noch für Unmut sorgte, wandelte sich im Laufe der Tage zu Gleichgültigkeit und „so schlimm ist ja eigentlich nicht“. Die Anmeldung ging superschnell und zum Practice Race versammelten sich, bei strömendem Regen, doch noch so ca. 10-15 Boote, um einen ersten Eindruck von den Robotertonnen und den treibenden Starttonnen zu bekommen.

Der Urner See gilt als windsicheres Revier und auch wenn das der ein oder andere im Vorhinein nicht geglaubt hat, so wurden wir doch mit Wind und einer Traumkulisse belohnt. Für die ersten beiden Segeltage sah es laut Windfinder und Co. allerdings nicht besonders gut aus, aber im Endeffekt hatten wir, während der ersten drei Rennen am ersten Tag, stabile 5-8 Knoten aus Nordwest und auf dem Regattagebiet vor dem kleinen Ort Sisikon wurde ein einfacher Up-and-Down mit Ablauftonne und Halbwindziel (fast immer zu spitz zum Spi fahren) ausgelegt. Die ersten drei Rennen waren eher untypisch im Vergleich zu den darauffolgenden Tagen, da es doch das eine oder andere Mal über Rechts ging, wo wir natürlich nicht waren 😊 und wenn es über Rechts geht dann kann man sich sehr sicher sein, dass Anne und Michi ganz vorne mit dabei sind! Die beiden hatten dazu ein kleineres Tête-à-Tête mit den Robotertonnen, die bis auf diese eine Situation makellos funktioniert haben. Anne und Michi rundet die Luvtonne nämlich als Erste und währenddessen fing die Luv- und die Ablauftonne an die Position zu tauschen und im Endeffekt fuhr die eigentliche Luvtonne als neue Ablauftonne parallel mit Anne und Michi mit, sodass sie nicht auf den Vorwindkurs abfallen konnten. Derjenige der die Tonnen digital steuerte hat aber anscheinend dann doch den Dreh rausbekommen und alle anderen Teams konnten die beiden Tonnen problemlos runden. Den ersten Tag überstanden wir ziemlich gut und lagen auf Platz 2, nur Frieder und Julius, die seit diesem Jahr gefühlt bei wenig Wind genauso gut geworden sind, wie sie bei viel Wind eh schon sind, lagen noch vor uns in der Gesamtwertung.



Am zweiten Wettfahrttag herrschten exakt die gleichen Bedingungen und wieder 3 schöne Rennen wurden durchgezogen und hier möchten wir ein Lob an den Wettfahrleiter aussprechen, der das zur Verfügung stehende Zeitfenster jeden Tag optimal genutzt hat und ich glaube man hätte keine Kreuz oder keinen Vorwind mehr geschafft, denn beim täglichen Hafenrace, dass mindestens genauso spannend und nervenaufreibend war wie die richtigen Rennen, schlief der Wind bis zum Hafen immer ein. Nach den ersten 6

Rennen zeichnete sich langsam ab, dass es wohl vier Teams geben wird, die die Medaillen unter sich ausmachen wollen – Frieder/Julius, Svenja/Butze, Donald/Phyllis und wir beide. Diese vier Teams haben am Ende übrigens 9 der 12 Wettfahrtsiege unter sich aufgeteilt.

Am Donnerstag dem 3. Segeltag und am Freitag dem letzten Segeltag hatten wir dann die angepriesene Thermikwetterlage mit 10-16 Knoten aus Nord die uns Champagner Segelbedingungen verschafften, wodurch es noch enger und schwieriger wurde, in die vorderen Platzierungen reinzufahren. Die vier bereits angesprochenen Teams setzten sich immer weiter ab und vor den letzten drei Rennen war klar, dass es jetzt endgültig um die Medaillen geht. Das Ziel von Martin und mir war es, um jeden Preis in den

Top 3 zu bleiben, und dafür verzichteten wir im ersten Rennen des letzten Tages auf unseren geliebten Leestart und starteten konservativer aus der Mitte. Im Nachhinein mussten wir aber feststellen, dass wir aus der Mitte starten nicht wirklich draufhaben und wir lieber um die Leeposition kämpfen. Vor dem letzten Rennen stand fest, dass Frieder und Julius Gold sicher haben und es zwischen Svenja/Butze und uns beiden um Silber und Bronze ging. Am Ende waren wir überglücklich den 3. Platz erreicht zu haben und hätten uns kein schöneres Podium vorstellen können mit den verdienten Europameistern Frieder und Julius und Svenja und Butze auf Platz 2. Viele enge und harte Kämpfe hatten wir absolviert, die immer extrem fair abliefen und wo jeder dem anderen nach dem Zieldurchgang der einzelnen Rennen gratulierte. So macht Segeln Spaß! Mit Peter und Peter und Daniel und Marie schafften es noch zwei weitere MV-Teams unter die ersten Sieben. Ganz starke Leistung.

Aber wir Senioren wurden auch immer wieder von der Jugend gefordert. Insbesondere Jonas und Claas zeigten mit drei Top-10 Platzierungen und einem 20. Gesamtplatz, dass sie vorne angreifen können. Auch Paula und Tim, sowie unsere Vereinskollegen Maurice und Marie zeigten starke Einzelleistungen. Bezogen auf die anderen Nationen waren da bis auf Sivy aus Tschechien und Stefan Fels aus der Schweiz leider kaum Teams, die vorne mitfahren konnten. Umso wichtiger, dass auch wir immer wieder zu deren Regatten fahren, damit man voneinander lernen kann, um gemeinsam das Niveau anzuheben.

Insgesamt war die Europameisterschaft ein großartiges Event mit fast täglichen Verlosungen, wo es unter anderem zwei Vorsegel und ein Spinnacker von VM Sails zu gewinnen gab. Auch um unser kulinarisches Wohl wurde ausreichend gesorgt und dafür möchten wir uns beim Regattaverein Brunnen und besonders bei der Schweizer Klassenvereinigung bedanken. Ich glaube wir alle freuen uns schon auf die Europameisterschaft in 2 Jahren am Balaton in Ungarn und wir werden alles sportliche versuchen, damit das Tripple von Frieder und Julius verhindert werden kann 😊

Liebe Grüße

Martin & Andi
GER 4490

Frieder & Julius bei 26. Euro erfolgreich

27.08.2021 | Aktuelles, Berichte | 0 Kommentare



Was war das für eine Bergkulisse! Alle Teilnehmer/innen der diesjährigen Euro in der Schweiz haben sich am Vierwaldstättersee in Brunnen wohl gefühlt. Dafür stand auch das Wetter, das pünktlich zur Eröffnungszeremonie am Montag besser wurde und uns später an vier Wettfahrttagen jeweils drei Läufe ermöglichte; nein – es war auch dieser besondere Spirit einer EM, mal mit Türken, Ungarn und Tschechien ins Gespräch zu kommen, andere Nationenzeichen im Segel zu sehen, mehr Zeit als sonst zu haben und den Moment zu genießen.

Beliebtes Ziel vor und nach den Wettfahrten waren der Klingstock und der Fronalpstock auf ca. 1930m, die man mit der steilsten Standseilbahn der Welt und dann noch reichlich zu Fuß „bezwingen“ konnte. Zusammen mit dem Panoramaweg kam man glatt auf 1000 Höhenmeter und 1000 Stufen – eine schöne Tagestour mit herrlichem Blick auf den See und 3000er Gipfel mit Schneeresten.

Wenig Platz an den Ufern des Sees sorgte dafür, dass gleich 20 der 45 Schiffe einen Wasserliegeplatz zugewiesen bekamen, der zunächst nur sehr mürrisch eingenommen wurde. Die anderen Landliegeplätze, eigentlich Parkplätze des Restaurants Beaufort, mußten für viel Geld angemietet werden, irgendwohin mußte ja das Startgeld fließen. Leider gibt es in der Schweiz an den Ufern keine großen Clubgrundstücke generell.

Nach gut vorbereitetem Vermessungsparcour auf einem Werftgelände in der Nähe konnten die Zeltplätze eingenommen werden und es wurde so richtig gemütlich. Eine gute Idee war es, Fahrräder dabei zu haben, um die Anreise zum Segelclub zu verkürzen.

Das Proberennen fiel montags noch den Regenschauern und späterer Flaute zum Opfer. Doch dann begann die erste Steuermannsbesprechung auf Englisch: Es sollte auf dem Urner See gesegelt werden, wo sich bei gutem Wetter eine Thermik aufbauen würde, vom Club aus nicht unbedingt zu sehen. Die nicht unerheblich lange Anreise lohnte, denn trotz wolkenverhangener Gipfel baute sich eine segelbare Briesse auf. Mit den GPS gesteuerten Bojen machte Anne als erste am Luvfaß ihre besondere Erfahrung, weil Tonne 1A plötzlich ihre Position änderte und ihr entgegenkam. Die Startlinientonnen waren Treibtonnen, die erstaunlich fest im Wasser lagen. Nach ersten Frühstarts legte sich die Aufregung und



die rot/weiß gewürfelte Flagge wirkte an allen Tagen beruhigend. An den Tonnen merkte man schon, dass es sich um eine EM handelte, jeder kleine Fehler wurde sofort bestraft, Lücken Fehlanzeige, das Feld nach zwei UP-and-downs innerhalb weniger Minuten im Ziel. Auch wenn sich die Topleute letztlich schnell durchsetzten, gab es immer mal wieder eine Überraschung aus zweiter Reihe. Der Wind nahm über die Tage weiter zu, denn die Feuchtigkeit verschwand aus den Bergen. Die Thermik setzte gegen 12.00 Uhr ein und liess auch wieder früh nach.



Nach langem „Hafenrennen“, das manchmal auch im Schlepp endete, gingen die Segeltage dahin. Nicht selbstverständlich – 12 Wettfahrten in 4 Tagen. Treibende Kraft hier auch das Anlegebier oder die Zitronenbräuse, die eine Stunde lang lief. Am Sonntag war übrigens für die letzten Abreisenden wieder ein Regentag.

Und gefeiert wurde natürlich auch, manchmal in kleineren Grüppchen auf dem Zeltplatz vor wechselnden Domizilen, wobei Svenjas Eismaschine schon eine besondere Anziehungskraft hatte. Aber auch vom Club/der KV aus gab es mehrmals eine Verlosung mit hochwertigen Segeln von V&M und Gutscheinen. Ein offizielles Essen am Mittwoch nach Halbzeit der Wettfahrten und der Nationenabend mit Raclettekäse am Freitag, Preisverteilung mit Schnittchen am Samstagmittag gaben der EM einen gesellschaftlichen Rahmen, immer von den Fleischbrüdern (SUI 530) in excellentem Englisch durch den Abend geführt. Daniels Bierdeckelaktion als Nationenbeitrag brachte viel Lob ein und die 5000 Pappen nach vollendeter Aktion als Erinnerungsgabe schnell unters Volk. Wer Claas beim Pyramidenbau störte, konnte auch schon mal im Wasser landen! Das Beitragsniveau darf sich gerne wieder etwas erhöhen.



Es war herzlich, es war nett, es gab mit Frieder & Julius vor Svenja & Butze den gleichen Einlauf wie vor zwei Jahren in der Türkei und viele kleine Dinge am Rande. Mir bleibt z.B. in Erinnerung, wie toll Klaus die Tschechen an fortgeschrittenen Abenden versteht, wie wenig Ralph von der Coronaimpfung bei Sebastian mitbekommen hat, wie gelenkig Vivian ist oder wie fleissig Jens den Hängershuttle am Freitag betrieb. Jeder hat da wieder anderes gesehen und zu berichten. Es war schön mit Euch.
Jochen

P.S. Anmerkung der Redaktion: wir freuen uns über Jochens zusätzlichen Bericht über die Europameisterschaft, dem es eine

Herzensangelegenheit war noch ein etwas anderen Blickwinkel auf diese tolle Veranstaltung zu geben, obwohl dies normalerweise die Aufgabe der Drittplatzierten ist und wir Andreas und Martins Bericht über die Euro bereits veröffentlicht haben. Wir hoffen, dass dies Anreiz für alle ist, ein paar Zeilen über die bisher „berichtlosen“ Regatten spätestens zum Redaktionsschluss des KV-Jahrbuchs zu schreiben.